Rathauschau

Montag, 28. April 2014

Ausgabe 079 muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Te	erminhinweise	2
В	ürgerangelegenheiten	3
M	Idungen Künstlerhaus": Stadt empfiehlt die Nutzung von Klauseln gegen echtsextreme Anmietungen Medaille "München leuchtet" in Gold für Ottfried Fischer Turnhalle der Grundschule an der Waldmeisterstraße 38 vorübergehend gesperrt Das Wahlamt informiert zur Europawahl Kulturfest zum Tag der Arbeit auf dem Marienplatz Filmdoku "NS-Zwangsarbeit – Spurensuche in der Ukraine" 9 Filmmuseum: Spielfilme zur Geschichte des Filmlichts	
>	"Künstlerhaus": Stadt empfiehlt die Nutzung von Klauseln gegen	
	rechtsextreme Anmietungen	3
>	Medaille "München leuchtet" in Gold für Ottfried Fischer	4
>	Turnhalle der Grundschule an der Waldmeisterstraße 38	
	vorübergehend gesperrt	5
>	Das Wahlamt informiert zur Europawahl	5
>	Kulturfest zum Tag der Arbeit auf dem Marienplatz	9
>	Filmdoku "NS-Zwangsarbeit – Spurensuche in der Ukraine"	9
>	Filmmuseum: Spielfilme zur Geschichte des Filmlichts	10
Α	ntworten auf Stadtratsanfragen	12

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Terminhinweise

Freitag, 16. Mai, 11 Uhr, Deutsches Theater

Offizieller Festakt zur Verabschiedung von Oberbürgermeister Christian Ude. Es sprechen der neu gewählte Oberbürgermeister Dieter Reiter, Ministerpräsident Horst Seehofer, Vizekanzler Sigmar Gabriel und der Präsident des Deutschen und Bayerischen Städtetags, Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, sowie der scheidende OB Ude. Das musikalische Rahmenprogramm gestalten Blechschaden, Martina Eisenreich und die Spider Murphy Gang. Moderiert wird die Veranstaltung von Amelie Fried. Im Anschluss findet ein Stehempfang statt.

Achtung Redaktionen: Aufgrund der begrenzten Platzzahl müssen sich Medienvertreter, die über die Verabschiedung berichten wollen, bitte **bis spätestens Mittwoch, 7. Mai,** unter *presseamt@muenchen.de* akkreditieren.

Wiederholung

Dienstag, 29. April, 11 Uhr, Gärtnerplatz, am Brunnen

Sozialreferentin Brigitte Meier und Dr. Eva Jüsten, im Sozialreferat zuständig für Konfliktmanagement im Gemeinwesen, stellen die neue Stelle für allparteiliches Konfliktmanagement in München (akim) vor, die ihre Arbeit am Gärtnerplatz aufnimmt. Es wurde ein Pool von Konfliktvermittlerinnen und Konfliktvermittlern gebildet, die vom ersten Maiwochenende bis Ende August jeweils zu zweit freitags und samstags von 23 bis 4 Uhr am Platz sind. Sie tragen Westen mit dem akim-Logo und dem Logo der Landeshauptstadt München, damit sie für Feiernde und Anwohner gut erkennbar sind. Sie sind zudem mit Handys ausgerüstet, deren Nummern durch die Verteilung von Visitenkarten im Umfeld des Gärtnerplatzes bekannt gemacht werden. Bei dem Pressetermin sind auch zwei der Konfliktvermittler anwesend, die über ihre Aufgabe berichten und die Westen mit dem Logo präsentieren. akim wird seine Präsenz vor Ort in den nächsten Jahren auch auf weitere öffentliche Plätze mit Nutzungskonflikten ausweiten.

Wiederholung

Dienstag, 29. April, 11.30 Uhr, Ratstrinkstube

Bürgermeister Hep Monatzeder gibt den Startschuss zur diesjährigen Gesundheitsaktion "Mit dem Rad zur Arbeit", die in diesem Jahr unter dem Motto "Außergewöhnlich" steht.

Nach kurzen Statements von Hep Monatzeder, Maximilian Georg von der AOK, Peter Kappel vom ADFC München e.V., Gabriele Falch von der vbw

und Simone Burger vom DGB, ist ein Fototermin auf dem Marienplatz mit einem außergewöhnlichen Fahrrad geplant.

Bei gutem Wetter findet die gesamte Veranstaltung auf dem Marienplatz vor der Stadtinformation statt, bei Regen werden die Statements in der Ratstrinkstube vorgetragen.

Wiederholung

Dienstag, 29. April, 16.30 Uhr, Rathaus, Zimmer 203

Bürgermeister Hep Monatzeder überreicht zwei Münchnern das Ehrenzeichen des Landes Bayern für Verdienste im Ehrenamt. Damit werden sie für ihr großes soziales Engagement auf den verschiedensten Gebieten ausgezeichnet.

Wiederholung

Dienstag, 29. April, 18 Uhr, Foyer des Referats für Stadtplanung und Bauordnung im Hochhaus, Blumenstraße 28b

Ausstellungseröffnung der Wettbewerbsergebnisse Henschel-/Federsestraße mit Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk, Kommunalreferent Axel Markwardt, Professorin Dorothea Voitländer und Professor Konrad Deffner (deffner voitländer architekten) und Florian Penzkofer (Demos Wohnbau GmbH).

Bürgerangelegenheiten

Montag, 5. Mai, 19 Uhr, Sitzungssaal des Sozialbürgerhauses Sendling, Meindlstraße 16 (barrierefrei)

Konstituierende Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling)

Montag, 5. Mai, 19.30 Uhr, Gaststätte "Königlicher Hirschgarten", Kurfürstenstube, Hirschgarten 1 (barrierefrei)

Konstituierende Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen – Nymphenburg).

Meldungen

"Künstlerhaus": Stadt empfiehlt die Nutzung von Klauseln gegen rechtsextreme Anmietungen

(28.4.2014) Angesichts der Vorgänge um den u.a. von rechtsextremen Burschenschaften beworbenen "Akademikerball" im Münchner Künstlerhaus appelliert Oberbürgermeister Christian Ude abermals an private Vermieter von größeren Räumlichkeiten, präventiv tätig zu werden und Klauseln zum Schutz vor rechtsextremen Anmietungen in die Mietverträge aufzunehmen.

OB Ude: "Vor diesem Hintergrund bitte ich private Vermieter wie auch Gaststättenbetreiber und -besitzer um erhöhte Wachsamkeit. Gehen Sie im Zweifelsfall auf Nummer Sicher und nehmen Sie in den Mietvertrag eine Klausel auf, die den Mietern rechtsextreme, rassistische und antisemitische Aktivitäten in den angemieteten Räumlichkeiten untersagt." Weitere Informationen zu entsprechenden Klauseln gibt es unter www.muenchen.de/gegen-rechtsextremismus."

(teilweise voraus)

Medaille "München leuchtet" in Gold für Ottfried Fischer

(28.4.2014) Mit der Medaille "München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens" in Gold ist vergangenen Freitag Ottfried Fischer ausgezeichnet worden. Oberbürgermeister Christian Ude überreichte ihm die Medaille im Rathaus. In seiner Laudatio würdigte Ude Fischers Leistungen als Kabarettist und Schauspieler. Zudem schätze er das Engagement Fischers als "politischer Mensch".

"Du bist ein richtiges Kabarettgewächs", sagte der OB anerkennend. Fischer habe im Bereich des Kabaretts Pionierarbeit geleistet. Dabei habe er zu Beginn seiner Karriere im "Hinterhoftheater" auch städtische Themen aufgegriffen. Trotz seines Erfolgs als Solokünstler habe sich Fischer mit der Sendung "Ottis Schlachthof" für viele Kollegen eingesetzt und ihnen die Chance geboten, erstmals vor Fernsehpublikum oder in Deutschland aufzutreten. Daneben habe Fischer jahrzehntelang erfolgreich als Schauspieler gewirkt. Zu seinen populärsten Rollen zählten "Der Bulle von Tölz" und "Pfarrer Braun". "So viel katholisches Einfühlungsvermögen hätte ich Dir gar nicht zugetraut", kommentierte Ude Fischers Rolle als Geistlicher. Darüber hinaus wolle er aber auch "den politischen Menschen" Fischer nicht unerwähnt lassen, betonte der OB: "Gerade, weil es heute nicht mehr üblich ist, dass Schauspieler und Kabarettisten Farbe bekennen. Du hast immer Farbe bekannt, ohne Dich einnehmen zu lassen. Das

ist in Zeiten immer seichterer Fernsehunterhaltung immer seltener anzutreffen." Die Ehrung Fischers, bei der es sich um die letzte Ehrung in seiner Amtszeit als Oberbürgermeister handle, bilde für ihn einen krönenden Abschluss, erklärte Ude.

Fischer, der 1953 im niederbayerischen Ornatsöd zur Welt kam, besuchte bis zum Abitur das Maristengymnasium in Fürstenzell bei Passau. Nach dem Wunsch seines Vaters sollte er Anwalt werden, doch Fischer brach das Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität ab.

Fischers künstlerische Karriere begann in den 70-er Jahren auf der Bühne in einem Hinterhof an der Gabelsbergerstraße. Dort hatte er mit Günter Knoll und weiteren Freunden das "Hinterhoftheater" gegründet. Seine ersten kabarettistischen Auftritte hatte er als Mitglied des Hausensembles "Machtschattengewächse". Ab 1983 trat er zusammen mit Jockel Tschiersch mit den drei Programmen "Mattscheibchenweise kommerzwärts", "Mit Gewalt komisch" und "Störfall" auf. 1989 feierte er seine Karriere als Solokabarettist mit dem Stück "Schwer ist leicht was". Diverse Programme folgten: von seinem zweiten Solo "Was tun" über "Wo meine Sonne scheint" (2008) bis "Jetzt noch langsamer" (2014).

Berühmt wurde Ottfried Fischer vor allem durch seine Tätigkeit bei Film und Fernsehen. 1982 stand er erstmals in der Komödie "Kampftag" mit Werner Asam, Monika Baumgartner und Josef Bierbichler vor der Kamera, im selben Jahr auch bei Aufnahmen für die Fernsehserie "Zeit genug" von Franz Xaver Bogner. In "Irgendwie und Sowieso" und "Zur Freiheit" folgten weitere Rollen in Bogner-Serien. Als Serienheld war der Schauspieler unter anderem im "Schwammerlkönig" und in Produktionen wie "Ein Bayer auf Rügen", "Der Pfundskerl", "Der Bulle von Tölz" und "Pfarrer Braun" zu sehen.

Als Gastgeber in der Sendung "Ottis Schlachthof", die zwischen 1995 und 2012 über 170 Mal ausgestrahlt wurde, lud Fischer sowohl etablierte Kabarett-Kollegen als auch neu entdeckte Talente ein. Damit bot der heute 60-Jährige auch jungen Nachwuchskünstlern eine geeignete Plattform. An der Ehrung nahmen auch die Stadträte Haimo Liebich (SPD) und Walter Zöller (CSU) teil.

Turnhalle der Grundschule an der Waldmeisterstraße 38 vorübergehend gesperrt

(28.4.2014) Am Mittwoch, 23. April, musste die Turnhalle der Grundschule an der Waldmeisterstraße 38 vorübergehend gesperrt werden. Die Dachkonstruktion der Halle besteht aus Stahlbeton- und Holzträgern; an den Holzträgern ist die Deckenverkleidung befestigt. Das Tragwerk wird – wie

sämtliche weitgespannten Tragwerke – in regelmäßigen Abständen von einem ausgewiesenen Ingenieurfachbüro überprüft. Die aktuelle Überprüfung hat ergeben, dass die Befestigung der Deckenverkleidung verstärkt werden muss.

Das Baureferat hat umgehend eine Spezialfirma beauftragt, die diese Arbeiten derzeit durchführt. Deshalb muss die Halle bis voraussichtlich Ende nächster Woche gesperrt bleiben und kann von den Schülerinnen und Schülern und den Vereinen leider nicht genutzt werden.

Das Wahlamt informiert zur Europawahl

(28.4.2014) Am Sonntag, 25. Mai, findet in der Landeshauptstadt München die Wahl zum 8. Europäischen Parlament statt. Die Europawahl findet alle fünf Jahre statt.

Wer darf wählen?

Wählen dürfen alle Deutschen sowie Staatsangehörige der übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, sofern sie am Wahltag

- 18 Jahre alt sind
- seit mindestens drei Monaten in der Bundesrepublik Deutschland oder in einem der übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union eine Wohnung haben oder sich sonst gewöhnlich aufhalten (Stichtag 25. Februar 2014)
- und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Außerdem müssen die Wähler im Wählerverzeichnis eingetragen sein.

Wie funktioniert die Eintragung im Wählerverzeichnis?

Deutsche Staatsangehörige, die in München mit Hauptwohnsitz gemeldet sind, und ausländische Unionsbürger, die bereits zur Europawahl 1999, 2004 oder 2009 einen Antrag auf Aufnahme in das Wählerverzeichnis einer deutschen Stadt oder Gemeinde gestellt haben, sind automatisch im Wählerverzeichnis eingetragen.

Deutsche, die ihren Hauptwohnsitz im Ausland haben und an der Wahl teilnehmen möchten, müssen einen Antrag auf Aufnahme in das Wählerverzeichnis stellen. In München lebende nichtdeutsche Unionsbürgerinnen und Unionsbürger die in der Bundesrepublik Deutschland erstmals von ihrem aktiven Wahlrecht Gebrauch machen möchten, müssen ebenfalls einen Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis stellen. Dieser Antrag muss mit einem besonderen Vordruck bis spätestens Sonntag, 4. Mai, beim Kreisverwaltungsreferat, Wahlamt, Ruppertstraße 19, 80466 München, gestellt werden. Gleichzeitig ist eine förmliche Erklärung abzugeben, dass das Wahlrecht für die Wahlen zum Europäischen Parlament nur in der Bundesrepublik Deutschland ausgeübt wird.

Das erforderliche Antragsformular und weiterführende Informationen sind unter www.bundeswahlleiter.de/de/europawahlen/EU_BUND_14/ und unter www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Wahlen-und-Abstimmungen/Europawahlen.html erhältlich.

Wie viele Personen sind wahlberechtigt?

Derzeit (Stand 23. April 2014) sind insgesamt 922.731 Personen wahlberechtigt. Bis zum Wahltag wird sich diese Zahl verändern.

Wann werden die Wahlbenachrichtigung verschickt?

Ab Dienstag, 29. April, werden die Wahlbenachrichtigungen verschickt. Die Zustellung muss am 4. Mai abgeschlossen sein. Bürgerinnen und Bürger die bis dahin keine Wahlbenachrichtigung erhalten haben, obwohl sie glauben, wahlberechtigt zu sein, bittet das Kreisverwaltungsreferat sich bis zum 9. Mai bei der Wahlhotline unter 2 33-9 62 33 zu melden. Die Wahlbenachrichtigung informiert die Münchnerinnen und Münchner über ihren zuständigen Wahlraum und enthält Informationen über die Anforderung von Briefwahlunterlagen.

Wie funktioniert die Briefwahl?

Die Briefwahlunterlagen enthalten neben einem Wahlschein einen Stimmzettel, einen Stimmzettelumschlag und einen hellroten Wahlbriefumschlag, in den der Stimmzettelumschlag mit dem Stimmzettel und der Wahlschein eingelegt werden müssen. Eine genaue Anleitung (Merkblatt für die Briefwahl) liegt den Briefwahlunterlagen bei.

Die Beantragung ist wie folgt möglich:

- Antrag per Post/Fax
 Briefwahlunterlagen können mit dem auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigung befindlichen Vordruck beantragt werden.
- Antrag per Internet
 Briefwahlunterlagen können zudem im Internet unter www.briefwahlmuenchen.de online beantragt werden.
- Antrag persönlich
 Eine persönliche Abholung der Briefwahlunterlagen ist ab Montag,
 5. Mai, in den Wahlbüros der Landeshauptstadt München möglich.
 Dort kann auch gleich vor Ort gewählt werden:

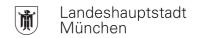
Wahlbüro Zugang barrierefrei

Bezirksinspektion Mitte

Barrierefrei

Tal 31

Telefon: 2 33-3 24 00



Bezirksinspektion NordTeilweise barrierefrei

Leopoldstraße 202 a Telefon: 2 33-3 86 12

Bezirksinspektion Ost Barrierefrei

Trausnitzstraße 33

(Eingang Friedenstraße 40, Raum 0.413/0.415)

Telefon: 2 33-6 35 40

Bezirksinspektion SüdTeilweise barrierefrei

Implerstraße 9

Telefon: 2 33-3 98 88

Bezirksinspektion WestTeilweise barrierefrei

Landsberger Straße 486

im Bürgerzentrum Rathaus Pasing

Telefon: 2 33-4 65 50

Kreisverwaltungsreferat, Wahlamt Barrierefrei

Ruppertstraße 11 Saal, Erdgeschoss Telefon: 2 33-9 62 33

Genauere Erläuterungen zur Barrierefreiheit der Wahlbüros sind im Internet erhältlich unter www.wahlamt-muenchen.de oder bei der Wahlhotline

unter 2 33-9 62 33.

Öffnungszeiten ab 5. Mai:

Montag, Mittwoch
Dienstag
8.30 bis 15 Uhr
Donnerstag
8.30 bis 15 Uhr
Freitag
7.30 bis 15 Uhr
Freitag
7.30 bis 12 Uhr
Freitag (23. Mai)
7.30 bis 18 Uhr

Im Gegensatz zu den anderen Wahlen besteht bei der Wahl des Europäischen Parlamentes die freie Wahl des Wahlbüros. Briefwahlunterlagen können somit unabhängig von der Wohnadresse in jedem Wahlbüro beantragt werden.

Nach Beantragung der Briefwahlunterlagen ist eine Teilnahme an der Wahl im Wahlraum mit der Wahlbenachrichtigung oder unter Vorlage eines Ausweises nicht mehr möglich, es sei denn, man verwendet den mit den Briefwahlunterlagen erhaltenen Wahlschein.

Wann werden die Briefwahlunterlagen verschickt?

Der Versand der Briefwahlunterlagen begann ab 22. April.

Alle Briefwahlanträge werden in der Regel am auf den Antragseingang folgenden Arbeitstag (Standardfälle mit Versand an die Wohnanschrift) beziehungsweise am auf den Antragseingang übernächsten Arbeitstag (Sonderfälle wie beispielsweise der Versand an abweichende Adressen) zum Ver-

sand aufgegeben. Die postalische Zustellung kann allerdings bis zu vier Arbeitstage dauern. Das Wahlamt bittet daher alle Bürgerinnen und Bürger, die mittels Brief wählen möchten, den hierfür erforderlichen Antrag so rechtzeitig zu stellen, dass eine Zustellung vor der persönlichen Abwesenheit erfolgen kann.

Was ist zu tun, wenn Briefwahlunterlagen nicht ankommen?

Verlorene Briefwahlunterlagen werden nicht ersetzt. Versichert eine wahlberechtigte Person glaubhaft, dass ihr die beantragten Briefwahlunterlagen nicht zugegangen sind, können ihr bis zum 24. Mai, 12 Uhr, neue Briefwahlunterlagen ausgestellt werden. Die Ausstellung dieses Ersatzwahlscheines erfolgt bis zum 23. Mai, 18 Uhr, in jedem Wahlbüro, am letzten Tag der Frist (24. Mai, von 8 bis 12 Uhr) aber nur im Kreisverwaltungsreferat, Wahlamt, Ruppertstraße 19, Zimmer 3008.

Wo gibt es weitere Informationen?

Weitere Informationen sind unter *www.wahlamt-muenchen.de* erhältlich. Für alle Fragen rund um die Durchführung der Europawahl steht die Wahlhotline im Kreisverwaltungsreferat unter der Telefonnummer 2 33-9 62 33 zur Verfügung.

Kulturfest zum Tag der Arbeit auf dem Marienplatz

(28.4.2014) Schon Tradition hat inzwischen das Kulturfest zum 1. Mai im Herzen Münchens: Bei freiem Eintritt gibt es am Donnerstag rund um den Marienplatz ein abwechslungsreiches Kulturprogramm mit Künstlerinnen und Künstlern überwiegend aus der Münchner Szene. Für das leibliche Wohl werden internationale Spezialitäten angeboten.

Das Programm startet um 12 Uhr auf der Bühne am Marienplatz mit bayerischem Jodelpop von Maria Reiser und "Bayern goes World". Die Gruppe "Donnerbalkan" bringt ab 14 Uhr Balkan Brass Musik ins Zentrum von München und um zirka16 Uhr macht "Mauricio Diaz & sE fOrmo! oRQUESTRA" mit Salsa Rythmen und Latin Jazz Stimmung. Zwischen den musikalischen Beiträgen gibt es auf der Bühne Schwung und Bewegung mit der Tanzgruppe "TapTonestudio" und Stepptanz zu Klassik, Soul, Funk oder a Capella. Und die Tanzgruppe "Halise" präsentiert in volkstümlicher Bekleidung uygurische Volkstänze aus Ostturkestan. Für Kinder gibt es Mitspielaktionen und eine Kletterwand.

Veranstaltet wir das Kulturfest von der DGB-Region München in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Das in Zusammenarbeit von DGB-Jugend und dem Verein Feierwerk gestaltete Programm "laut.stark" läuft im Anschluss. Auf der Open Air Bühne am Marienplatz sind bei ebenfalls freiem Eintritt ab 17.30 Uhr mit dabei:

"Towers and Bridges" (Metalcore), "EBOW "(HipHop), "Young Chinese Dogs" (Folk, Indiepop) und "La Fanfare en Petard" (Electro, HipHop, Brass).

Das kostenlose Programmheft zum 1. Mai liegt in den Münchner Stadtbibliotheken und in der Stadt-Information im Rathaus aus. Der Mai-Sticker des DGB, erhältlich u.a. im DGB-Haus an der Pforte, Schwanthalerstraße 64, berechtigt am 1. Mai zur kostenlosen MVV-Benutzung.

Filmdoku "NS-Zwangsarbeit – Spurensuche in der Ukraine"

(28.4.2014) Am Freitag, 2. Mai, 18.30 Uhr, wird im Vortragssaal der Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, die Filmdokumentation "NS-Zwangsarbeit – Spurensuche in der Ukraine" vorgestellt. Im Rahmen eines gemeinsamen Projekts der Stadt München, des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) und des Medienzentrums München ("matz") zum Thema "Zwangsarbeit in der NS-Zeit" reisten sieben Münchner Jugendliche im letzten Jahr nach Kiew. Die Jugendlichen führten in Kiew sowie im ländlichen Perejaslaw zahlreiche Interviews mit hochbetagten Menschen, die während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland unter Zwang in der Waffenindustrie, in der Landwirtschaft oder in privaten Haushalten arbeiteten. Weitere Interviews wurden mit Nachkommen ehemaliger Zwangsarbeiterinnen geführt. Viele der ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter sind verarmt und werden teilweise seit Jahren vom ASB Kiew mit Essenspaketen und einem kostenlosen Pflegedienst unterstützt. In einer knapp einstündigen Filmdokumentation wurden die Begegnungen und Eindrücke dieser Reise, ergänzt durch Besuche ehemaliger Zwangsarbeiterbaracken in München, zusammengefasst. Die Dokumentation wird nach der Premiere auf dem afk-Sendeplatz bei München-TV ausgestrahlt. Zur Filmvorstellung sprechen Hans-Ulrich Pfaffmann, MdL, Vorsitzender des ASB-Landesverbandes Bayern, Dr. Angelika Baumann vom Kulturreferat, Günther Anfang, Leiter des Münchner Medienzentrums, Tanja Kusmenko (ASB Kiew; deutschsprachig) sowie ein beteiligter Jugendlicher. Der Eintritt ist frei. Aufgrund des begrenzten Platzangebots wird um Anmeldung unter m.wohlrab@asb-bayern.de gebeten. Das Projekt wurde gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt

Achtung Redaktionen: Infos und Presseanmeldung über: Moritz Wohlrab, Arbeiter-Samariter-Bund, m.wohlrab@asb-bayern.de, Telefon 01 63/1 76 88 69

München.

Filmmuseum: Spielfilme zur Geschichte des Filmlichts

(28.4.2014) Vom 30. April bis 25. Juni stellt der Autor und Regisseur Richard Blank deutsche und internationale Klassiker im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, vor, bei denen er den besonderen Einsatz von Licht im Film analysiert. Eröffnet wird die Reihe am 30. April mit seinem Vortrag "Geschichte des Filmlichts", in dem Blank unter anderem die Regeln erläutert, die Hollywood Mitte der 1920er Jahre entwickelt hat und auf Filme hinweist, die gegen diese Regeln verstoßen. Die Filme der Reihe, jeweils mittwochs um 21 Uhr mit einer Einführung von Richard Blank:

- "Der letzte Mann" (Deutschland 1924) von Friedrich Wilhelm Murnau, am Flügel und an der Violine: Günter A. Buchwald: Licht im europäischen Film als Gestaltungselement, das dem bildhaften Ausdruck dient. (7. Mai)
- "M" (Deutschland 1931) von Fritz Lang: Ein Film im Zwielicht mit falschen Schatten. (21. Mai)
- " La Ronde Der Reigen" (Frankreich 1950) von Max Ophüls: In einer einzigen langen Einstellung wechselt die Tageszeit von Nacht zu Tag zu Nacht. (28. Mai)
- "The Trial Der Prozess" (Frankreich 1962) von Orson Welles: Doppelschatten und überraschende Lichtwechsel verstärken Angst und Unsicherheit vor dem Gesetz, das keiner kennt. (4. Mai)
- "Fa Yeung Nin Wa In the Mood for Love" (Hongkong 2000) von Wong Kar-wai: Szenen werden häufig wiederholt, manchmal nur mit veränderten Dialogen und verändertem Licht. (18. Juni)
- "Dogville" (Dänemark 2003) von Lars von Trier: Eine Studiokulisse mit aufgezeichneten Orten. Natürliche Lichtquellen sucht man hier vergebens. Das Licht führt ein Eigenleben. (25. Juni)

"Beim Filmlicht geht es nicht in erster Linie um technische Probleme, sondern um die Frage, in welchem Licht unsere Welt gesehen wird." (Richard Blank)

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge). Weitere Informationen zu den Filmen sind im Programmheft des Filmmuseums oder unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film zu finden. Karten für die Filmreihe können wie immer vorbestellt werden unter Telefon 2 33-9 64 50.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 28. April 2014

Solarinitiative München – Wie geht es weiter?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei) vom 14.11.2013

Mehrwert für Fahrgäste – MVG-Automaten liefern auch Dynamische Abfahrtsinformationen für "ihre" Bus-/Tram-Haltestelle

Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Richard Quaas (CSU) vom 26.11.2013

Wartezeit im München Modell Miete und Eigentum für Beschäftigte in Mangelberufen verkürzen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Manuela Olhausen, Josef Schmid und Walter Zöller (CSU) vom 18.3.2014

Solarinitiative München – Wie geht es weiter?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei) vom 14.11.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem Antrag baten Sie um einen umfassenden Bericht über die Entwicklungen der SIM.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten. Zudem wird dem Stadtrat regelmäßig in den Juliberichten über die Entwicklung der SIM berichtet.

Auf Basis der Stellungnahme der Solarinitiative München GmbH & Co. KG können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Wie viele Photovoltaikanlagen in München gehen auf die SIM zurück?

Antwort:

Da sich gezeigt hat, dass die SIM sich nicht wie im Gründungsbeschluss sowie in der Machbarkeitsstudie angenommen, auf den Betrieb bzw. die Errichtung und den Verkauf von Photovoltaikanlagen konzentrieren kann, wurde das Geschäftsmodell der SIM angepasst. Die SIM hat in den letzten Jahren ihren Fokus in erster Linie auf die unabhängige Beratung gerichtet. Dies wurde dem Stadtrat am 13.03.2012 dargestellt. Die Aktivitäten der SIM lassen sich daher nicht im selbst durchgeführten Anlagenzubau messen.

Dies vorausgeschickt kann die Frage wie folgt beantwortet werden:

Am 07. Okt. 2013 gibt es 3.204 Photovoltaik (PV)- Anlagen in München, mit einer Gesamtleistung von 43 MWp.

Davon gehen 28 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 1.926 kWp direkt auf die SIM zurück (=Beauftragung von Beratungsleistungen zu Planung & Errichtung).

Weiterhin wurden pro Jahr ca. 20 Erst-Beratungen (zum Teil unentgeltlich) durchgeführt, bei denen sich die Bürger/Unternehmen dann aufgrund diverser Gründe (drohende Gesetzes-Änderungen etc.) nicht zu einer Beauftragung entschließen konnten. Teilweise haben sich die Gebäudeeigentümer auch nach der Erstberatung durch die SIM zur direkten Vergabe an einen Fachbetrieb entschlossen.

Daneben gibt es Fälle, in denen die beauftragte und bezahlte Grundlagen-Ermittlung oder Potenzialanalyse noch nicht zur Beauftragung der nächsten Stufe an die SIM geführt hat.

Trotz großen Kundeninteresses verhindern die auch in 2014 weiter bestehenden rechtlichen und wirtschaftlichen Risiken der sich ständig ändernden Gesetzeslage, dass die Kunden (Dachbesitzer, Architekten, Investoren) die SIM für den nächsten Schritt beauftragen. Manchmal verzichten die Kunden auf Investitionen auch auf sehr gut geeigneten Objekten, weil die Renditeerwartungen der Eigenkapital-Geber mit Investments in PV nicht mehr erfüllt werden. Vielfach warten die Kunden derzeit ab, wie die erwartete EEG Änderung im Frühjahr/Sommer 2014 genau ausfällt.

Derzeit bereitet die SIM insbesondere durch vorbereitende Tätigkeiten, Beratungen und Analysen das Feld für einen nachfolgenden Anlagenbau. So hat die SIM vor allem durch ihre Potenzialanalysen vielen Kunden aufzeigen können, wie stark sie von einem PV-Ausbau in der Zukunft profitieren können.

Aktuell – als direkte Folge der SIM Potenzialanalyse – wird die Machbarkeit zweier Solarparks auf den Flächen der Münchner Stadtentwässerung (MSE) geprüft. Dabei geht es um insgesamt ca. 28 MWp. Allein die Umsetzung dieser Flächen würde die gesamte installierte Anlagenleistung in München um mehr als 60% von 43 MWp auf 71 MWp erhöhen. Die Realisierung des Parks wird von den MSE vorangetrieben, das Genehmigungsverfahren ist bereits eingeleitet. Trotzdem benötigen solche Großprojekte erheblichen Vorlauf. Von der ersten Überlegung bis zur Umsetzung sind 2-4 Jahre realistisch.

Eine Reihe weiterer Potenziale, die von der SIM ermittelt wurden, befinden sich derzeit noch in der Prüfungsphase seitens der jeweiligen Dachbesitzer.

Frage 2:

Wie hoch ist die momentan installierte Leistung dieser Anlagen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:

Welchen Marktanteil haben diese Anlagen in München, am gesamten Strommarkt und innerhalb der Photovoltaik?

Antwort der SIM:

Photovoltaikstrom hat einen Anteil von 0,5% am gesamten Stromverbrauch in München.

Es ist jedoch klar, dass die Bemühungen der SIM noch nicht zu einem signifikanten Anstieg des Quotienten geführt haben. Folgende Abschätzung macht dies deutlich: Die SIM hat an der Errichtung von geschätzt 5-10% der neuen Anlagen = 2 Megawatt mitgewirkt. Dies entspricht 5% mehr Bestand. 5% mehr von ca. 0,5% führen zu einer Steigerung der PV Quote auf 0,525%.

Frage 4:

Wie viele Anlagen sind für die Jahre 2013 / 2014 geplant?

Antwort der SIM:

In den Jahren 2013/2014 sind Planungsleistungen für 15 Kunden mit rd. 3.100 kWp installierbare Leistung geplant. Inwieweit sich aus diesen Planungen bzw. den Planungsleistungen der Vorjahre in 2013/2014 konkrete Anlagenbauten ergeben, kann nicht prognostiziert werden.

Frage 5:

Wie hoch ist deren Leistung? Werden die bisherigen Ausbauziele der SIM erreicht? Wenn nicht, warum? Wird an diesen Zielen festgehalten? Welche Konzepte gibt es, damit die Ausbauziele doch noch erreicht werden?

Antwort:

Da sich, wie in der Beantwortung zu Frage 1 ausgeführt, das Geschäftsmodell der SIM hin zu Beratung geändert hat, besteht für die SIM kein Ausbauziel.

Die Aufgabenstellung der SIM ist es, als unabhängige PV Planungs- und Beratungsgesellschaft, die urbane PV zu fördern und die Münchner Dachbesitzer zu Investitionen zu motivieren. Mangels eigener Investitionsmittel hat die SIM selbst keine Anlagen realisiert. Sie hat stattdessen ihre Kunden/Bauherren beraten und planerisch bei der Errichtung der Anlagen begleitet.

Alle Aufträge von privaten und öffentlichen Stellen zeigen, dass diese Services den Realisierungsgrad der geplanten Projekte stark erhöhen. Die verschiedenen Dienstleistungsprodukte der SIM, v.a. die Beratungs- und Planungsleistungen nach HOAI, werden immer stärker nachgefragt.

Frage 6:

Wie schlagen sich die Wettbewerber der SIM? Wie hat sich der gesamte Photovoltaikmarkt seit Bestehen der SIM entwickelt? In München? In Bayern?

Antwort:

Die allermeisten PV Projektentwickler mit integrierten Planungsteams, haben mittlerweile Insolvenz angemeldet.

Wegen der schwierigen Marktlage sind PV Planungsbüros entweder aus dem deutschen Aufdach-Anlagen Geschäft ausgestiegen oder betreiben es nur noch international. Die großen internationalen Planungsbüros sowie mittelständische Elektrofachbetriebe sind ebenfalls aus dem dt. Geschäft ausgestiegen oder haben ihre Kapazitäten stark oder vollständig reduziert.

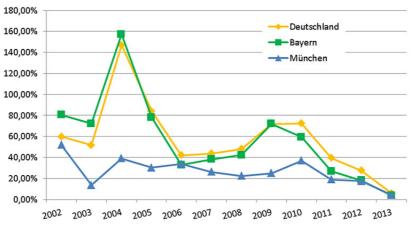
Daneben haben diverse Solarfachbetriebe, die bisher Anlagen im Auftrag der SIM errichtet haben, ihre Belegschaften auf ein Minimum reduziert. Große und kapitalstarke Firmen sind auf internationale Märkte ausgewichen und investieren heute in die Geschäftsentwicklung in Japan, Südafrika, Chile, Brasilien, den USA oder Kanada.

Auf den 3-5- jährigen Boom folgte ab 2012 und verschärft 2013 der Niedergang der dt. Solarindustrie. Nach den Herstellern traf es den Maschinenbau, dann die Großhändler und nun die Planer und die speziellen Fachbetriebe. Dabei hat sich der Zubau auf 3,3 Gigawatt halbiert und ca. 50.000 Arbeitsplätze gekostet.

Dabei hat der Solar-Boom die Stadt München nur z.T. erreicht, weil die oft kleineren oder komplizierteren Dächer durch höhere Anlagenkosten selbst in den Boom-Zeiten einen Ausbau wie im ländlichen Umland verhindert haben.

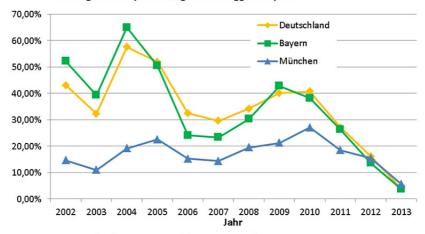
Es war der Politik und den privaten Gesellschaftern bekannt, dass der urbane PV Markt in München sehr schwierig zu entwickeln ist. Genau zu diesem Zweck, d.h. um die diversen Hemmnisse zu bearbeiten, wurde die Solarinitiative gegründet.

Anstieg der installierten PV-Leistung ggü. Vorjahr



(Quelle: EnergylMap; Stand der Daten 07.10.2013)

Anstieg der Einspeiseanlagenanzahl ggü. Vorjahr



(Quelle: EnergyMap; Stand der Daten 07.10.2013)

Durchschnittliche jährliche Steigerung des PV-Zubaus in München (2001-2013):



(Quelle: EnergyMap; Stand der Daten 07.10.2013)

Frage 7:

Wie stehen die Zukunftschancen der Photovoltaik mittel- und langfristig, angesichts der momentanen Entwicklung auf Bundesebene?

Antwort:

Aufgrund des realen Klimawandels ist es grundsätzlich sinnvoll, den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter fortzuführen und dabei auch Möglichkeiten zur verbrauchsortnahen Erzeugung zu nutzen. Die Zukunftschancen der dezentralen Erneuerbaren Energieerzeugung gerade durch PV in Städten hängt jedoch von der finalen Ausgestaltung des EEG ab.

Frage 8:

Wie sieht die momentane Gesellschafterstruktur der SIM aus? Welche Entwicklungen könnten sich hier ergeben?

Antwort:

Die Anteile der SIM verteilen sich derzeit wie folgt:

Solarinitiative München Verwaltungsgesellschaft mbH:

	Einlage in €	Anteil	
Landeshauptstadt München	1.250,00 €	5,00%	
Stadtwerke München GmbH	11.875,00€	47,50%	
BayWa	11.875,00€	47,50%	

Solarinitiative München GmbH & Co. KG:

	Kapitaleinlagen	Anteil
Landeshauptstadt München	3.750,00 €	0,41%
Stadtwerke München GmbH	375.000,00€	41,49%
BayWa	375.000,00€	41,49%
Inka	75.000,00 €	8,30%
Südhausbau	75.000,00€	8,30%

Frage 9:

Welche Kosten sind den Bürgern bisher entstanden? Direkt, durch die Stadt als Gesellschafter und indirekt, über öffentliche Unternehmen?

Antwort:

Die Kapitaleinlagen sind aus den oben stehenden Tabellen ersichtlich. Darüber hinaus erfolgten keine weiteren Gesellschafterleistungen oder Zuschüsse.

Frage 10:

Welche Risiken könnten auf die Bürger noch zukommen?

Antwort:

Risiken sind für die Bürger nicht ersichtlich.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Mehrwert für Fahrgäste – MVG-Automaten liefern auch Dynamische Abfahrtsinformationen für "ihre" Bus-/Tram-Haltestelle

Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Richard Quaas (CSU) vom 26.11.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In o.g. Antrag haben Sie um eine Darstellung gebeten, mit welchem (Software-) Aufwand die neuen MVG-Fahrkartenautomaten so ausgerüstet werden können, dass sie auf ihrem großen Bildschirm quasi als "Bildschirmschoner" die dynamischen Abfahrtsinformationen der jeweiligen Haltestelle anzeigen. Hierbei handelt es sich um eine Angelegenheit, die in den operativen Geschäftsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fällt. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, beantworte ich Ihr Anliegen anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief.

Die MVG hat hierzu in ihrer Stellungnahme festgehalten, dass eine Integration von Daten der Dynamischen Fahrgastinformation in die Fahrkartenautomaten von Oberflächenhaltestellen ihrer Ansicht nach nicht sinnvoll ist. Hierfür sprechen folgende Argumente:

- Die Integration würde die Schaffung einer Schnittstelle zwischen sehr unterschiedlichen Hintergrundsystemen notwendig machen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Verkaufs- und Bezahldaten der Automaten sehr hohen Sicherheitsanforderungen genügen müssen und in der bestehenden Konfiguration ein geschlossenes System darstellen. Es ist im Sinne einer größtmöglichen Sicherheit von Verkaufs- und Bezahldaten nicht erstrebenswert, ein weiteres System auf die Automaten aufzuspielen. In jedem Fall müsste hierfür eine entsprechende Schnittstelle mit hohem Aufwand programmiert werden. Eine einfache Integration aus dem bestehenden Informationssystem ist nicht darstellbar.
- Die Anzahl der verkauften Fahrkarten und damit die Auslastung der neuen stationären Fahrkartenautomaten ist im Vergleich zu den Altgeräten angestiegen. Die potentielle Einblendedauer des Bildschirmschoners mit zusätzlichen Informationen reduziert sich damit entsprechend. Hierdurch könnte es zu dem Problem der Nutzungskonkurrenz kommen, wenn kaufwillige Fahrgäste gegenüber informationswilligen Fahrgästen in Rechtfertigungsdruck geraten. Dies ist aus Sicht der MVG unbedingt zu vermeiden und entspricht auch nicht der langjährigen

gelebten Philosophie, dem Kunden im städtischen Netz mit hohen Fahrgast- und Kauffrequenzen eine schnelle Abwicklung des Ticketkaufs im Gelegenheitsverkehr zu ermöglichen. Darüber hinaus weisen die Automaten bereits heute weiter gehende Funktionalitäten wie die Einzahlung des Erhöhten Beförderungsentgeltes unter Nutzung des Barcode-Scanners auf, was die Auslastung der Geräte weiter erhöht.

Nicht zuletzt ist die Konstellation vorhandener Fahrgastautomaten bei nicht vorhandener Dynamischer Fahrgastinformation vergleichsweise selten im MVG-Netz anzutreffen, so dass das Verhältnis zwischen dem Nutzen für die Fahrgäste und dem dahinter stehenden Aufwand als vergleichsweise gering einzuschätzen ist. Durch die rasant ansteigende Inanspruchnahme der Informationsdienste via "MVG FahrInfo" und "MVG live" hat zudem ein immer größerer Anteil der Fahrgäste auch an Haltestellen ohne dynamische Informationsanzeiger die Möglichkeit, sich über die Echtzeitabfahrten zu informieren.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Wartezeit im München Modell Miete und Eigentum für Beschäftigte in Mangelberufen verkürzen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Manuela Olhausen, Josef Schmid und Walter Zöller (CSU) vom 18.3.2014

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 18.03.2014 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

"Mit dem München Modell Miete und Eigentum hat die Stadt ein eigenes Förderprogramm für günstigeren Wohnraum aufgelegt. Voraussetzung ist u.a. eine mehrjährige Aufenthaltszeit in München. Nur für Familien mit Kindern verkürzt sie sich auf ein Jahr.

Damit stehen diese Modelle neu hinzuziehenden Münchnerinnen und Münchnern nicht offen, was grundsätzlich politisch auch so gewollt ist.

Nachdem die Stadt aber ein Interesse daran hat, dass Menschen mit hier gesuchten Berufen wie Pflegekräfte, Erzieherinnen, Polizisten usw. die auf preisgünstigen Wohnraum angewiesen sind, nach München kommen, ist zu überlegen, ob man für diese, vorher genau zu definierenden Berufsgruppen, die Wartezeit verkürzt."

Frage:

Kann die Wartezeit im München Modell Miete und -Eigentum für Angehörige aus zu definierenden Mangelberufen gesenkt werden, um diesen den Zuzug nach München zu erleichtern?

Antwort:

Nein. Es kann nicht befürwortet werden, für einzelne Zielgruppen zulasten aller Berechtigten Ausnahmen bei den Zugangsregelungen zu den kommunalen Förderprogrammen zu machen.

Das Sozialreferat hat sich in Abstimmung mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Rahmen der Behandlung eines Stadtratsantrages mit dieser Frage bezogen auf die bevorzugte Vergabe von geförderten Sozial- oder München Modell-Mietwohnungen auf eine bestimmte Zielgruppe, nämlich die Beschäftigten des Polizeipräsidiums München, aus-

führlich befasst. Die Vorlage (Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 00016) ist für den Sozialausschuss am 15.05.2014 vorgesehen.

Es sei aber darauf hingewiesen, dass es neben dem München Modell-Eigentum auf den städtischen Flächen auch das München Modell-Eigentum auf privaten, nach den Verfahrensgrundsätzen der Sozialgerechten Bodennutzung gebundenen Flächen gibt. Für diese Wohnungen hat der Stadtrat in den Verfahrensgrundsätzen beschlossen, nur die Bestimmungen der staatlichen Eigenwohnraumförderung anzuwenden, die solche Wartezeiten nicht vorsehen. Beschäftige in Mangelberufen haben also bereits jetzt eine Alternative, wie sie gefördertes Wohneigentum ohne Wartezeiten erwerben können.

Zudem prüft die Verwaltung aufgrund eines entsprechenden Stadtratsantrages auch für Mietwohnungen, ob es möglich ist, Beschäftigte von Mangelberufen und nachgefragten Sozialberufen bei nichtstädtischen Einrichtungen im Rahmen der neu zu gestaltenden Wohnungsfürsorge für die städtischen Beschäftigten mit zu berücksichtigen.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 28. April 2014

Von wegen "Berlin vor München": MVG zu "Wenn's ein bisschen länger dauert" Pressemitteilung MVG

1. Mai: Bus-Umleitungen im Bereich Marienplatz Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien



28.04.2014

Von wegen "Berlin vor München": MVG zu "Wenn's ein bisschen länger dauert"

Der Münchner Merkur vergleicht in seiner Ausgabe vom 25. April im o.g. Artikel die Pünktlichkeitswerte von U-Bahn, Bus und Tram aus München (MVG) und Berlin (BVG). Die MVG schneidet dabei angeblich schlechter ab als die BVG. Aufgrund des Artikels hat die MVG nun direkt in Berlin nachgehakt. Ergebnis: Die BVG hat dem Merkur versehentlich falsche Bezugsgrößen genannt. Daher wurde fälschlicherweise berichtet, dass U-Bahn und Straßenbahn in Berlin bereits <u>ab einer Minute</u> als verspätet gewertet werden. Dies stimmt nicht. Vielmehr gilt für alle Berliner Verkehrsmittel laut Verkehrsvertrag mit dem Land Berlin folgende Definition:

"Eine im Fahrplan veröffentlichte Abfahrt (Soll-Abfahrt) gilt als pünktlich erbracht, wenn zwischen 90 Sekunden vor und **210 Sekunden** nach der Soll-Abfahrtszeit eine Fahrt tatsächlich stattfindet."

210 Sekunden sind exakt 3,5 Minuten. Bei der MVG in München gilt dagegen eine Frist von lediglich 2 Minuten. Die hiesigen Maßstäbe sind also deutlich ambitionierter – und die Pünktlichkeitswerte damit entsprechend schlechter. Aufgrund dieser sehr unterschiedlichen Maßstäbe lässt sich letztlich nicht ohne weiteres feststellen, ob nun München oder Berlin pünktlicher ist.

Ganz generell gilt, dass Pünktlichkeitszahlen von Verkehrsunternehmen kaum zu vergleichen sind. Erhebungs- und Bewertungsmethoden sind völlig unterschiedlich und nicht normiert (wo, wie, wann wird gemessen?). Ebenso unterschiedlich sind zum Beispiel die Netzbedingungen, die größtenteils Einfluss auf die Pünktlichkeit haben (Halteabstände, Umfang besonderer Bahnkörper oder Busspuren, Taktdichte, Vernetzungsgrad, Verkehrsbedingungen auf der Straße etc.). Daher hinkt jeder Vergleich.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH Pressestelle

+49(0)89/23 61-50 42 presse@swm.de

www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG Matthias Korte

+49(0)89/2361-6042

korte.matthias@swm.de

MVG Information für die Medien



28.04.2014

1. Mai: Bus-Umleitungen im Bereich Marienplatz

Wegen der DGB-Veranstaltung zum 1. Mai am Marienplatz kommt es am Donnerstag zu Einschränkungen im Busverkehr. Folgende Änderungen sind von ca. 8 bis 23 Uhr erforderlich:

MetroBus 52: Die Haltestellen Marienplatz und Viktualienmarkt können nicht bedient werden. Die Busse wenden vorzeitig an einer provisorischen Endhaltestelle im Rosental. In Fahrtrichtung Innenstadt werden folgende Haltestellen zusätzlich bedient: Sendlinger Tor und St.-Jakobs-Platz.

StadtBus 132: Die Busse fahren nur bis zum Viktualienmarkt statt bis zum Rindermarkt und von dort über die Frauenstraße zum Isartor zurück. Daher können die Haltestellen Rindermarkt, Marienplatz (Alter Peter) und Tal (in Fahrtrichtung stadtauswärts) nicht bedient werden.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen über die Beeinträchtigungen. Informationen gibt es auch unter www.mvg.de sowie an der MVG-Hotline unter der kostenfreien Rufnummer: 0800 344226600 (montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH Pressestelle

+49(0)89/23 61-50 42
presse@swm.de

www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG Matthias Korte

+49 (0)89/23 61-60 42 korte.matthias@swm.de

www.mvg-mobil.de